

flüchtlingsrat hamburg

Offenes Plenum für antirassistische Arbeit

Flüchtlingsrat Hamburg e.V.
Nernstweg 32-34, 3. Stock, 22765 Hamburg
Tel: (040) 43 15 87, mobil: 0173-4108642
info@fluechtlingsrat-hamburg.de
www.fluechtlingsrat-hamburg.de

Bürozeiten: Di und Do 10.00 – 12.00 | 17.00 – 19.00

Pressemitteilung

Von Warschau/Polen bis Nouakchott/Mauretanien

7. Oktober 2006: Transnationaler MigrationsAktionsTag

Hamburg: Demonstration um 14 Uhr ab Hauptbahnhof (Glockengießerwall)

Ein Jahr nach den Eskalationen an den Zäunen der spanischen Enklaven Ceuta und Melilla in Marokko ruft ein breites Netzwerk von Flüchtlings- und Menschenrechtsorganisationen sowie antirassistischen Initiativen zu einem transnationalen Aktionstag für Bewegungsfreiheit, gegen Abschiebungen und Lager, für Bleiberecht und gleiche Rechte für alle auf. In neun deutschen Städten, acht europäischen und vier afrikanischen Ländern sind für diesen Tag Demonstrationen und Aktionen vorbereitet. Der Beschluss zu diesem Aktionstag wurde auf dem Europäischen Sozialforum (ESF) gefasst, zu dem sich im Mai 2006 ca. 15.000 Menschen aus verschiedenen sozialen Bewegungen in Athen trafen.

Während die Migrationspolitik in den meisten europäischen Ländern auf Ausgrenzung, Abschiebung und/oder Illegalisierung von Flüchtlingen und MigrantInnen abzielt, nimmt die Militarisierung der EU-Außengrenzen ständig zu. Dafür wurde auch die neue europäische Grenzschutzagentur Frontex geschaffen, die ihren Hauptsitz in Warschau hat. Frontex hat bereits EU-weite Charter-Abschiebungen organisiert und koordiniert jetzt eine Operation an der westafrikanischen Küste: Intensivierung der Kontrollen auf See und aus der Luft, um sogenannte afrikanische Bootsflüchtlinge daran zu hindern, Europa zu erreichen. Bisher mit wenig Erfolg, denn jeden Tag landen neue Boote auf den Kanarischen Inseln mit mehr MigrantInnen aus immer entfernteren Ländern. In den letzten Monaten ertranken unzählige Menschen auf dieser riskanten Route. Dasselbe geschieht weiter im Mittelmeer.

Europäische Regierungen üben zunehmend Druck auf afrikanische Länder aus, eine Rolle als Hilfspolizisten für ihre menschenfeindliche Migrationspolitik zu übernehmen. Insbesondere nord- und westafrikanische Länder sind Ziele einer solchen Externalisierungspolitik.

Die europäischen Regierungen sind verantwortlich für Tausende von Toten in den letzten Jahren. Es wird eine Art Krieg gegen Flüchtlinge und MigrantInnen geführt. Die Frontex-Operation ist ein weiterer Schritt in diesem Krieg mit dem Ziel, (neue) Fluchtrouten zu zerstören.

In diesem Zusammenhang ist der Aufruf für Aktionen am 7. Oktober ein wichtiger Schritt des gemeinsamen Widerstands gegen diese unmenschliche Politik.

Osteuropäische AktivistInnen werden vor der Frontex-Zentrale in Warschau protestieren, während auf einer Pressekonferenz in Nouakchott (Mauretanien) die Illegalisierung von Migration kritisiert wird. In Benin (Westafrika) werden Flüchtlinge aus Togo, Elfenbeinküste und anderen Ländern für ihre Rechte demonstrieren. Am Zaun von Ceuta, wo vor einem Jahr mehrere Menschen getötet wurden, werden DemonstrantInnen aus Marokko dieser Toten gedenken und Forderungen zur Aufklärung der Umstände und für eine andere Migrationspolitik stellen (siehe Aufruf im Anhang). Und in Dutzenden von europäischen Städten – von London bis Athen, von Hamburg bis Barcelona – wird es Demonstrationen und Aktionen geben (Näheres dazu auf www.noborder.org sowie www.no-racism.net).

Die Demonstration in Hamburg, zu der Organisationen aus ganz Norddeutschland aufrufen, beginnt um 14 Uhr am Hauptbahnhof (Aufruf siehe Anhang und auf www.fluechtlingsrat-hamburg.de). Der ESF-Aufruf und seine UnterzeichnerInnen sowie weitere Informationen sind ebenfalls auf dieser Website zu finden.

Hamburg, 03.10.2006

Postbank Hamburg | BLZ 200 100 20 | Konto 29302-200